

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

102 (27.5.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 822.753 (Dringend Presse); Anzeigenabteilung: Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 8449. Druck: Pflanzstraße 42. Erlangen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzusatz DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 48 mm breite Mittelzeile mit 1000 Zeichen Grundpreis DM — 20. Im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postfachkonto: Postfachamt Karlsruhe Nr. 80 513.

3. Jahrgang / Nummer 102

Karlsruhe, Freitag, 27. Mai 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Erschwerte Außenminister-Konferenz

Wyschinski lehnt jede Lösung des Deutschland-Problems auf der Basis der Washingtoner Beschlüsse ab

PARIS, 26. Mai (DENA) Bei der vierten Sitzung des Außenminister-Rates am Donnerstag, die wie am Vortage fast vier Stunden dauerte, wies der sowjetische Außenminister Wyschinski laut AFP jede Lösung des Deutschlandproblems auf Basis der Washingtoner Beschlüsse zurück. Unferrierte Kreise stehen unter dem Eindruck, daß von einer Einigung über die gesamte Deutschlandfrage keine Rede mehr sein kann. Man nimmt jedoch an, daß die Viermächtekonferenz trotzdem zu einem „Modus vivendi“ über einen Wirtschaftsplan gelangen könnte.

Bei Verlassen der Sitzung gaben Delegierte laut Reuter bekannt, daß wiederum kein Fortschritt erzielt werden konnte. Der amerikanische Delegierte John Foster Dulles sagte: „Man hat uns das Bild eines Paradieses im Osten und einer Hölle im Westen gezeichnet.“ Laut UP soll der sowjetische Außenminister Andrej Wyschinski ein „paradiesisches Bild“ von den Zuständen in der Ostzone entworfen und Westdeutschland als eine Art „Hölle“ geschildert haben. Gegen Ende der Sitzung, heißt es, sei es zu einem lebhaften Meinungsaustrausch gekommen, in dessen Verlauf jedoch keine Beschlüsse gefaßt wurden.

In der Sitzung am Mittwoch hatten sich die Minister im wesentlichen auf beschrankte, ihre Ansichten über die grundsätzliche Frage der deutschen Einheit darzulegen und Kritik an der gegenseitigen Auffassung zu

üben, so daß kein Fortschritt erzielt werden konnte.

Ausgangspunkt der Diskussionen war die am Vortage von den westlichen Außenministern abgelehnte sowjetische Forderung nach Rückkehr zur Viermächtekontrolle und nach sowjetischer Beteiligung an der Ruhrkontrolle. Wyschinski bestand auf seinem Vorschlag, der seiner Ansicht nach keineswegs einen „Schritt“ zurück darstelle. Die drei westlichen Außenminister stellten dagegen einen Vergleich zwischen den in den vergangenen 18 Monaten erzielten Fortschritten auf dem Gebiet der deutschen Einheit und Unabhängigkeit und

der Situation an, die sich bei einer Annahme der Vorschläge Wyschinskis ergeben würde.

Acheson nannte als Bedingungen für die Wirtschaftseinheit die Einstellung aller Reparationszahlungen in der Sowjetzone und ein Uebereinkommen über die sowjetischen Vermögenswerte in der Ostzone. Außerdem unterstrich er erneut, daß das Problem der wirtschaftlichen Einheit engstens mit dem der politischen Einheit verbunden sei. Anschließend legte er Wyschinski eine Anzahl von Fragen über die Wirtschaftslage der Sowjetzone vor, da man wissen müsse, was der vierte Partner, wenn er der wirtschaftlichen Organisation der Westonen beitreten wolle, beizutragen imstande sei.

Bevin wies darauf hin, daß ganz klar zwischen den Begriffen der „Alliierten Einheit“ und der „Deutschen Einheit“, die nur von den Deutschen selbst erreicht werden könne, unterschieden werden müsse. Er stellte dann die Frage, ob Wyschinski bereit sei, sich den letzten

Washingtoner Beschlüssen der Westmächte anzuschließen.

Der französische Außenminister Schuman betonte, daß die politische Einheit Deutschlands allein durch eine Angleichung der politischen Institutionen in allen vier Zonen erreicht werden könne und fragte Wyschinski, ob er einer solchen Reform zustimmen würde. Den Deutschen müßten im Rahmen von gleichartigen demokratischen Einrichtungen weitgehende Machtbefugnisse eingeräumt werden.

Briten beschuldigen Sowjets

BERLIN, 26. Mai (DENA) Britische Beamte in Berlin beschuldigten die SMV einer Obstruktionspolitik, die zum Bruch des New Yorker Abkommens über die Blockadeaufhebung geführt habe. Die Beamten kritisierten in aller Schärfe die unbefriedigende Antwort der Sowjets auf den Protest der westlichen Militärgouverneure gegen die Beschränkungen des Handels und der Transportwege zwischen Westdeutschland und Berlin. Während die westlichen Besatzungsbehörden dem Handel zwischen der sowjetischen Zone und Berlin und Westdeutschland keinerlei Beschränkungen auferlegt hätten, hätten die Sowjets den Warenverkehr ernsthaft behindert.

Deutscher Konsultativrat ist arbeitsbereit

Regierungschefs und Bonner Parlamentarier im Beratungsausschuß

BONN, 26. Mai (DENA) Nachdem am Mittwoch ein alliierter Kurier mit der Namensliste der für den deutschen Beratungsausschuß zur Außenministerkonferenz vorgesehenen Mitglieder nach Paris abgereist ist, wurden am folgenden Tag alle Namen der deutschseits vorgesehenen Mitglieder bekannt. Unter der Voraussetzung des alliierten Einverständnisses mit seiner personellen Zusammensetzung wird der Beratungsausschuß oder wie man ihn auch nennt, Konsultativrat, aus elf Mitgliedern bestehen.

Es sind die vier Regierungschefs Heinrich Wilhelm Kopf (Niedersachsen), Max Brauer (Hamburg), Peter Altmeier (Rheinland-Pfalz) und Karl Arnold (Rheinland-Westfalen), sowie die sieben Mitglieder des Parlamentarischen Rates, Dr. Konrad Adenauer, Dr. Anton Pfeiffer, Erich Ollenhauer, Professor Carlo Schmid, Professor Theodor Heuß sowie Professor Ernst Reuter und Jakob Kaiser.

Wie Abgeordnete des Parlamentarischen Rates erklärten, wird der Vorbereitungsausschuß, der sich aus den zwölf Ministerpräsidenten (einschließlich des Oberbürgermeisters von Berlin) und den 18 vom Parlamentarischen Rat am 6. Mai in einen sogenannten Ueberleitungsausschuß gewählten Parlamentariern zusammensetzt, voraussichtlich am Freitag erstmalig zusammentreten. Er soll die bis zur Bildung der Bundesregierung erforderlichen Vorbereitungsmaßnahmen treffen und wird sich in mehrere Unterausschüsse gliedern.

US-Dampfer für Deutschland

NEW YORK, 26. Mai (UP) Im kommenden Monat sollen zwölf in den USA gebaute Fischdampfer mit deutschen Besatzungen die Fahrt nach Bremen

antreten. Aus diesem Grunde befinden sich bereits 62 deutsche Seeleute in New York, die sich gegenwärtig mit den Einzelheiten dieser Schiffe vertraut machen.

Über 200 Personen ertrunken

MACEIO (Brasilien), 26. Mai (UP). Eine durch schwere Regenfälle verursachte Hochwasserkatastrophe forderte nach bisherigen Meldungen im nördöstlichen Brasilien mindestens 200 Tode. Hunderte von Personen werden vermißt. Es ist zu befürchten, daß zahlreiche von ihnen ebenfalls in den Fluten ums Leben gekommen sind. Ein Ende der seit drei Tagen andauernden Regenfälle ist noch nicht abzusehen. Die Sachschäden sind sehr umfangreich.

Streikwelle in Italien

ROM, 26. Mai (DENA-AFP) Die Streikwelle in Italien hat an Umfang zugenommen. Neben den Landarbeitern, die bereits seit acht Tagen streiken, sind am Mittwoch auch die Hotelangestellten in Rom und anderen Orten wegen Gehaltsforderungen in den Streik getreten. Die Polizei mußte mehrfach gegen die streikenden Landarbeiter, die Gutshöfe besetzt hatten, einschreiten, wobei es Tote und Verletzte gab. Der Streik der Landarbeiter und der Hotelangestellten war von dem kommunistisch beeinflussten italienischen Gewerkschaftsbund (COIL) beschlossen worden.

Interzonaler Postzugverkehr ruht

36 Züge in der Ostzone aufgehalten — Ostzoneneisenbahner verweigern Einsatz als Streikbrecher

BERLIN, 26. Mai (DENA) Der interzonale Postzugverkehr zwischen Westdeutschland und Westberlin ist am Mittwoch infolge der Behinderung durch die ostzonalen Behörden bis zur Klärung der Situation eingestellt worden. Die Berliner Magistratspost hatte am Dienstag bei der Generaldirektion der Eisenbahn der Ostzone gegen die Maßnahmen der ostzonalen Behörden protestiert, die den für das Postamt SW 77 im amerikanischen Sektor bestimmten Postzug 5095/96 aus Hannover in Potsdam-Wildpark widerrechtlich zum Postamt 9/17 im sowjetischen Sektor umgeleitet hatten. Gleichzeitig war die Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen in Frankfurt a. M. aufgefordert worden, ebenfalls bei der Ostzoneneisenbahn dagegen zu protestieren. Die Oberpostdirektion Hannover ist dem Ersuchen der Berliner Magistratspost, vorerst keine Postzüge mehr nach Westberlin abzufertigen, sofort nachgekommen, so daß der interzonale Postzugverkehr seit Mittwoch in beiden Richtungen ruht.

Der gesamte amerikanische und britische Personenzugverkehr zwischen Berlin und Westdeutschland wird nach der Mitteilung der zuständigen Stellen bis zur Klärung der Lage im Berliner Eisenbahnverkehr zum Bahnhof Wannsee umgeleitet. Der seit Mittwoch in Potsdam festliegende amerikanische Zug aus Bremerhaven und der britische Zug aus Osnabrück sind am Donnerstagmittag ebenfalls in Wannsee eingetroffen. Die Züge werden vorläufig zu den bisherigen Zeiten in Wannsee nach dem Westen abfahren.

Über den Verkehr der alliierten Güterzüge ist noch keine endgültige Regelung getroffen worden, doch sollen sie voraussichtlich ebenfalls nach Wannsee weitergeleitet werden. Der deutsche Interzonenzugverkehr kehrt zunächst zwischen Potsdam und Hannover. Wie UP dazu meldet, standen am Donnerstagvormittag zwischen Helmstedt und Berlin insgesamt 36 Personen- und Güterzüge, die auf Grund der Weigerung des Ostzoneneisenbahnpersonals, die Signale und Weichen dieser Strecke zu bedienen, ihre Fahrt nach Berlin nicht fortsetzen konnten. Unter den aufgehaltenen Zügen befanden sich vier alliierte Truppenzüge und Postzüge.

35 Ostzoneneisenbahner haben sich, nach Mitteilung der UGO-Eisenbahner-Gewerkschaft, am Donnerstag gewelgert, als Streikbrecher auf der S-Bahnstrecke Schöneberg-Wannsee eingesetzt zu werden. Diese Eisenbahner waren wegen des Eisenbahnstreiks aus Leipzig nach Berlin gebracht und im Eisenbahnamt IV am Stettiner Bahnhof stationiert worden.

Streikende Berliner Eisenbahnarbeiter griffen am Nachmittag vor dem S-Bahnhof Neukölln einen Wagen mit drei sowjetischen Offizieren an, die den Bahnhof „besichtigen“ wollten, meldet UP weiter. Die Streikenden verweigerten den Offizieren den Zutritt zum Bahnhof und bewarfen den Wagen mit Steinen. Bereits einige Zeit vorher hatte sich auf dem Bahnhof Neukölln ein Zwischenfall ereignet, als zwei sowjetische Offiziere mit 40 Ostzoneneisenbahner erschienen und Zutritt zum Bahnhof verlangten, um die Signalanlagen

Papst Pius XII. verkündet das Heilige Jahr

VATIKANSTADT, 26. Mai (UP) Papst Pius XII. veröffentlichte, der Tradition entsprechend, am Himmelfahrtstag die besondere Bulle, in der das Heilige Jahr 1950 amtlich verkündet wird. In der Bulle wird das Heilige Jahr als „Jahr der Sühne“ bezeichnet. Die Gläubigen werden aufgefordert, während des Heiligen Jahres an der Wiedergeburt ihrer Herzen zu arbeiten und eine allgemeine Besserung des sozialen Lebens anzustreben, was niemals so notwendig gewesen sei wie in der Gegenwart. Der Papst bittet die Bischöfe der ganzen Welt unter Mitwirkung der gesamten Geistlichkeit, die Ziele des Heiligen Jahres bekanntzugeben und die Gläubigen aufzufordern, auf dem besten Wege daran teilzunehmen, sei es durch eine Reise nach Rom oder in der Heimat. In der Bulle wird die Notwendigkeit der Arbeit für den Frieden besonders hervorgehoben.

Erzbischof von Prag droht

FRANKFURT, 26. Mai (DENA) Der Erzbischof von Prag, Monsignore Beran, hat laut Radio Vatikan sämtliche Katholiken, die mit der kommunistischen Regierung gegen die Kirche arbeiten, die Exkommunikation angedroht. Der Erzbischof warnte vor dem Versuch, eine neue vom Heiligen Stuhl und den Bischöfen unabhängige Nationalkirche zu errichten. Diese Erklärung, die in einem Brief an den tschechoslowakischen Transportminister Alois Petr (Katholische Volkspartei) enthalten ist, stellt die energische Stellungnahme des tschechoslowakischen Episkopats seit Beginn des Streites zwischen Kirche und Staat in der Tschechoslowakei dar. Wie DENA-Reuter aus Prag meldet, sind die Verhandlungen zwischen der tschechoslowakischen Regierung und der katholischen Kirche über die Rechte der Kirche gescheitert. Die Verhandlungen, die im Januar begannen und im Februar unterbrochen wurden, sollen nicht aufgenommen werden.

Sie mußten ins Meer springen

HAIFA, 26. Mai (DENA-Reuter) Ein Boot der israelischen Küstenwache hat, wie am Mittwoch in Haifa bekannt wurde, 23 Einwanderer gerettet, die von dem Kapitän eines Schiffes auf dem Weg nach Palästina mit sieben weiteren noch vermißten Passagieren vor der Küste gezwungen worden waren, ins Meer zu springen. Aus einem Polizeibericht geht hervor, daß der Kapitän die dreißig jüdischen Palästinaeinwanderer gegen 50 Pfund Sterling pro Person zur Beförderung nach Israel an Bord genommen, dann aber auf hoher See behauptet hatte, keine Landpapiere für israelische Häfen zu besitzen. Sie mußten deshalb ins Wasser springen und versuchen, irgendwie an Land zu kommen. Anschließend ließ er einige zu einem Floß zusammengebundene Holzplanken und ein Boot ins Wasser werfen und zwang die Passagiere mit verhehlener Schußwaffe, sich zu entkleiden und ins Meer zu springen. Die 23 bisher Geretteten wurden erst nach 48 Stunden völlig erschöpft geborgen.

Schlagwetter fordern Opfer

DORTMUND, 26. Mai (DENA) Eine Schlagwetterexplosion, bei der sieben Arbeiter ums Leben kamen, unter ihnen der Bruder des KPD-Vorsitzenden Max Reimann, ereignete sich kürzlich bei der Zeche Zollern I in Dortmund-Kirchlinde. Die Explosion erfolgte in einem im Bau befindlichen Luftschacht, der den Hauptschächten der Zeche Frischluft zuführen sollte.

Schanghai eingenommen

Letzte Kämpfe in der Stadt — Wusung ebenfalls gefallen

SCHANGHAI, 26. Mai (UP) Kommunistische Verbände haben am Donnerstagsvormittag die bisher von zurückgebliebenen Einheiten der Regierungstruppen gehaltenen zwei Brücken im Stadtdinnern von Schanghai gestürmt und die Verteidiger völlig eingeschlossen. Diesem kommunistischen Angriff ging ein 36tündiges heftiges Gefecht

voran, das für beide Seiten ziemlich verlustreich gewesen sein soll. Es ist damit zu rechnen, daß die letzten Widerstandskämpfer der Regierungstruppen in Schanghai in Kürze völlig aufgerieben sein werden. Die in Schanghai zurückgebliebenen Verbände der Regierungstruppen haben den Rückzug der aus der Stadt abziehenden Armee gedeckt und nicht mehr die Möglichkeit gehabt, sich selbst aus der Stadt zu entfernen, bevor die kommunistische Besetzung vollendet war.

In der Stadtmitte haben am Donnerstag die ersten Geschäfte schon wieder geöffnet, einige Omnibusse und Straßenbahnen verkehren wieder und Hunderte von Rikschakulis beläuben bereits wieder die Straßen.

Laut DENA-Reuter haben chinesische kommunistische Streitkräfte nach hier einlaufenden unbestätigten Berichten am Donnerstag die Stadt Wusung, nördlich von Schanghai, genommen, und damit den letzten Abzugsweg von etwa 150 000 Mann Regierungstruppen geschlossen.

USA warten mit Anerkennung

WASHINGTON, 26. Mai (UP) Beamte des State Department erklärten am Donnerstag, die USA hätten Großbritannien, Frankreich und andere am Fernen Osten interessierte demokratische Mächte ersucht, bei der Anerkennung des kommunistischen Regimes in China „langsam vorzugehen“. Die amerikanische Haltung sei einem Dutzend Länder bei Besprechungen zwischen amerikanischen und ausländischen Diplomaten dargelegt worden. Laut DENA-AFP erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums, die Frage der Anerkennung einer chinesischen kommunistischen Regierung durch Großbritannien sei zur Zeit nicht akut

Soforthilfe-Gesetz vom Wirtschaftsrat gebilligt

Haushalt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes für 1949 angenommen

FRANKFURT, 26. Mai (DENA) Nach fast zwölfstündiger Sitzung nahm der Wirtschaftsrat am Dienstagabend das Soforthilfengesetz mit den vom Lastenausgleichsausschuß beantragten Änderungen gegen drei Stimmen der Kommunisten bei 4 Enthaltungen an.

Weiter fand der Antrag des Lastenausgleichsausschusses mit Mehrheit Annahme, wonach der in dem ursprünglichen Gesetz festgelegte Grundsatz, daß der endgültige Lastenausgleich durch echte Vermögensabgaben, berechnet nach Vermögenssicht, vorgenommen werden soll, unabhängig von der neuen Form des Gesetzes, Rechtskraft behalten soll. Ferner wurde der Antrag des Lastenausgleichsausschusses angenommen, nach dem die Abgabebestimmungen mit dem 1. April fällig werden und zu je einem Drittel am 20. August, 20. November und 20. Februar bezahlt werden müssen. Ebenso fand der Antrag An-

nahme, nach dem der Wirtschaftsrat an die Militärregierung die dringende Bitte richtet, das Gesetz und die beiden Durchführungsverordnungen zu dem Gesetz nunmehr so schnell wie möglich zu genehmigen, da die große Notlage derer, denen das Gesetz helfen soll, eine schnelle Durchführung erfordert.

In weiteren ebenfalls angenommenen Anträgen sind die Bedingungen festgelegt, unter denen auch Kriegsgefangene und Personen, die nach dem 20. Juni 1948 ihren Wohnsitz in eine der drei Westzonen verlegt haben, Soforthilfe erhalten können.

In der dritten Sitzung des Wirtschaftsrates am Mittwoch wurde mit 45 Stimmen der CDU und der FDP gegen 39 Stimmen der SPD und der KPD der Haushalt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes für das Rechnungsjahr 1949 angenommen.

Demontagekolonne verdrängt

GELSENKIRCHEN, 26. Mai (DENA) Eine zehnköpfige Demontagekolonne der Essener Firma Sulzbach, die schon bei der Demontage des Bochumer Werkes eingesetzt war, wurde am Mittwoch von der Belegschaft der „Gelsenberg Benzin AG.“ in Gelsenkirchen mit Gewalt aus dem Werk verdrängt. Die Kolonne war in den früheren Morgenstunden eingetroffen, nachdem durch einen britischen Befehl der sofortige Abbau der bereits stillgelegten Werkteile der Gelsenberg Benzin AG. verfügt worden war.

Die Schweiz blieb unerreichbar

LÜBECK, 26. Mai (DENA) Schüler einer Lübecker Volksschule, die Anfang Mai zu einer Städtischen Fahrt in die Schweiz abgefahren waren, kehrten jetzt nach Lübeck zurück. Obwohl sie die Ausreisegenehmigung der britischen Militärregierung, die Einladung der zuständigen Schweizer Erziehungsbehörde und vom Schweizer Generalkonsul ausgestellte Pässe besaßen, hatten ihnen die französischen Militärbehörden keine Ausreisegenehmigung, sondern lediglich die Erlaubnis zu einem einstündigen Besuch in Schaffhausen erteilt.

Keine DM-Beträge ins Ausland

STUTTGART, 26. Mai (SAZ-Eig.-Ber.) Wie wir vom Finanzministerium erfahren, verachtet ein Unternehmen in der Schweiz, genannt „Vermittlungsdienst für Liebesgaben“, zur Zeit Prospekte mit Angeboten von Schokolade und Kaffee gegen D-Mark, die im Briefumschlag (bar oder in Briefmarken) an das Postfach dieses Unternehmens in Zürich übersandt werden sollen. — In diesem Zusammenhang wird die Bevölkerung darauf hingewiesen, daß der Versand von D-Mark und anderen Zahlungsmitteln (einschließlich Briefmarken) ins Ausland verboten und strafbar ist. Die zuständigen Stellen sind angewiesen, solche Zahlungsmittel zu beschlagnahmen.

(Alle in 4 geschlossenen Klammern) DENA

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 102 / Freitag, den 27. Mai 1949

Der Kampf um Ostasien

OPP. Während sich die Außenminister der vier Großmächte in Paris zusammengesetzt haben, um zu einer Einigung über das deutsche Problem zu gelangen, vollzieht sich im Osten das Schicksal Chinas. Man ist in Europa geneigt, dieses Geschehen nur am Rande wahrzunehmen, weil tausende von Kilometern das größte Reich Asiens von uns trennen und weil es nicht zu Europa gehört. Viele Menschen machen sich dabei das Wort zu eigen, nach dem das Hemd immer noch näher ist als die Hose, aber man vergißt hier offenbar, daß auch die Hose zu einem lebensnotwendigen Kleidungsstück gehört.

Als Deutsche und darüber hinaus als Europäer interessiert uns — was durchaus verständlich ist — die Klärung der deutschen Frage von allen Dingen am meisten. Allerdings bliebe abzuwarten, ob eine Beilegung des west-östlichen Verhältnisses in Deutschland und in Europa auch einer Beilegung der gesamten Welt gleichkommt. Die Nachrichten aus dem Reich der Mitte sind alarmierend genug, daß wir die Ereignisse im Osten — in Verbindung mit der sowjetischen Politik — ernst nehmen müssen, als das bisher vielfach der Fall war. Die Welt ist im Begriff, sich selbst in zwei Teile zu spalten: in eine kommunistisch beherrschte und in eine westlich demokratische Hälfte. In der jedes totalitäre System obgehört wird. Die Gegensätze zwischen Ost und West treten in dem Ringen um Asien noch schärfer zu Tage als in Europa, dessen Menschen noch Mentalität und Anzahl ganz anders geartet sind. Während die westlichen Nationen voll und ganz ihrer Eigenartlichkeit leben können, forciert der Kommunismus in Asien ein geschlossenes Machtgebilde, das in Zukunft zu einer größeren Bedrohung des Weltfriedens werden kann als die Unstimmigkeiten im europäischen Raum, die man jetzt in Paris besänftigen möchte.

Es dürfte nach menschlichem Ermessen nur noch eine Frage der Zeit sein, wenn die nationalchinesische Regierung vor den unaufrichtig vordringenden kommunistischen Streitkräften kapitulieren wird. Auch eine vielleicht in Aussicht genommene Rückkehr Tschiangkaischeks auf den Posten des Staatsoberhauptes würde höchstwahrscheinlich nichts an der Lage in China ändern, da die Aufhebung der nationalchinesischen Truppen schon zu weit fortgeschritten ist. Neutrale Beobachter haben dieses Land abgeschrieben, es bleibt ihnen auch nichts anderes übrig, da denneweste Gegenkräfte nicht mehr vorhanden sind. Was wird aber dann, wenn ganz China unter kommunistischer Herrschaft steht, und wer wird in der Lage sein, den bolschewistischen Streben nach weiterer Ausdehnung Einhalt zu gebieten?

Nach den bisherigen Erfahrungen, die man mit dem Kommunismus machen mußte, ist kaum anzunehmen, daß er sich damit begnügen wird, nur das chinesische Reich zu erobern. Für ihn ist es rund 400 Millionen Menschen Chinas seinem Machtbereich einzuverleiben, dessen Grenzen uns nur verworren, aber dafür der Sowjetunion umso genauer bekannt sind.

Es wird den Westmächten nicht leicht fallen, das Problem der eventuellen Anerkennung einer kommunistischen Regierung in China so zu lösen, daß sie sich nicht nach mehr als bisher ihrer Positionen in Asien behaupten. Die abwartende Haltung der verschiedenen westlichen Großmächte in dieser Frage zeigt deutlich, daß man sich durchaus der Gefahr bewußt ist, welche sich im östlichen Raum zu einer Bedrohung für die gesamte Menschheit entwickeln will. Und so gesehen, erscheinen die Friedensbemühungen Sowjetlands doch in einem anderen Licht. Die Pariser Konferenz über die Deutschlandfrage stellt eher Vorwärtsschritte nach nur den Anfang einer Kette von Bewährungsproben dar, die die westlichen Völker, wenn sie sich weiterhin behaupten wollen, erneut abzulegen haben.

Unklarheit über Trennung der Gewalten

Württemberg-Badischer Landtag vor der Entscheidung über die weitere Mitwirkung der Beamten-Abgeordneten

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Ansicht, die Mandate der betreffenden Beamten-Abgeordneten seien nicht erloschen. Entgegen allen Erwartungen habe auch das Grundgesetz in dieser Frage keine endgültige Regelung herbeigeführt.

Abg. Keßler (DVP-Karlsruhe) wartete die Abstimmung über die Einzelpläne der Innenverwaltung ab und stellte dann in einer Erklärung unter anderem fest, daß bei den Abstimmungen Abgeordnete des Landtags mitgewirkt hätten. Die gleichzeitige Beamtenseite sei. Es erscheine fraglich, ob für diese die Abgeordneten-Eigenschaft überhaupt noch bestehe. Er selbst vertrete die Ansicht, daß mit dem Inkrafttreten der Bundesverfassung der Artikel 21 des Beamtengesetzes wieder in Kraft getreten sei. Sollte das der Fall sein, so hätten sich Beamte an den Abstimmungen beteiligt, die nach diesem Beamtengesetz gar keine Abgeordnete mehr wären. Die Beschlüsse, die in der Dienstag- und Mittwochssitzung zum Etat gefaßt worden seien, hätten auf Einmütigkeit beruht, so daß sie rechtsgültig bestehen bleiben könnten, auch dann, wenn sich herausstellen sollte, daß etwa nicht stimmberechtigte Abgeordnete an diesen Abstimmungen teilgenommen hätten. Das gleiche könne jedoch nicht für Mehrheitsabstimmungen gelten, wobei es davon abhängig gewesen sei, ob stimmberechtigte oder nicht stimmberechtigte Abgeordnete teilgenommen hätten. Der Landtag müsse schnell-

stens eine Klärung herbeiführen. Abg. Dr. Keßler verwies in diesem Zusammenhang darauf, daß die SPD in der Frage der Verkündung des Betriebsrätegesetzes den Standpunkt vertreten habe, daß am Tage der Verkündung des Grundgesetzes die Jure der Begriff der Rechtskraft der Verfassung gegeben sei. Sie könne also jetzt in der Frage des Beamtengesetzes keinen anderen Standpunkt vertreten.

Nach Annahme eines Gesetzes über die Wiedererrichtung von Konsumgenossenschaften, das die Sonderbestimmungen, die zum Nachteil dieser Genossenschaften während der Nazizeit erlassen worden waren, aufhebt, setzte der Landtag die Einzelplanberatungen zum Staatshaushalt mit der Debatte über die Innenverwaltung fort. Im Anschluß daran erklärte Innenminister Ulrich unter anderem, die in der Aussprache gefallenen Anregungen zum Wohnungsbau würden von Sonderausschuß weiter verfolgt werden. Für das Jahr 1950 seien bereits weitere Wohnungsbaupläne in Angriff genommen, deren Realisierung jedoch von den zur Verfügung stehenden Mitteln abhängen. Gleichfalls würden die Pläne zu einer Wiederaufbau-Lotterie gewissenhaft geprüft werden.

Mandate mit Wartestand

STUTTGART, 26. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Auf Grund der Beratungen des Ständigen Ausschusses des Landtags

wird das Innenministerium in Zusammenarbeit mit dem Justizministerium und dem Staatsministerium einen Gesetzentwurf ausarbeiten und dem Landtag vorlegen, der in der Frage, ob Beamte weiterhin Abgeordnete sein dürfen, dem Artikel 137 des Grundgesetzes gerecht wird. Dieser Artikel sieht vor, daß die Wahlbarkeit von Bundes-, Länder- und Gemeindebeamten gesetzlich beschränkt werden kann. Wie aus Kreisen des Ständigen Ausschusses verlautet, ist vorgesehen, die Neuregelung, nach der Hohelichtsbeamte nicht mehr Abgeordnete sein sollen, erst nach Ablauf der Legislaturperiode (Herbst 1950) in Kraft treten zu lassen. Sollten sich derartige Beamte jedoch bewerben und gewählt werden, so müßten sie ohne Bezahlung in den Wartestand treten. Eine Reihe von Abgeordneten vertritt dagegen den Standpunkt, Hohelichtsbeamte hätten sich auf Grund der durch das Beamtengesetz geschaffenen Rechtslage sofort zu entscheiden, ob sie ihr Mandat behalten und sofort in den Wartestand treten oder auf ihr Mandat verzichten und weiterhin Beamte bleiben wollen. Mit der Entscheidung des Landtags ist schon in der kommenden Woche zu rechnen.

Wahlkreis-Einteilung gebilligt

STUTTGART, 26. Mai. (SAZ-Eig.-Ber.) Der Ständige Ausschuss des Landtags hat einen Vorschlag des Innenministeriums für die Wahlkreiseinteilung zur Wahl des Bundestages einstimmig gebilligt. Demzufolge werden von den 33 von Württemberg-Baden zu wählenden Abgeordneten 17 auf dem Wege der relativen Mehrheit und 16 auf Landesergänzungswahl gewählt. Die 17 Wahlkreise Württemberg-Badens lehnen sich an die Stadt- und Landkreis-Grenzen an. Die Schaffung gleich großer Kreise erwies sich als unmöglich, wollte man nicht die Verwaltungsbezirke völlig auseinanderreißen. 10 württembergische Wahlkreise umfassen 2369 644 Einwohner, 7 nordbadische Kreise 1 447 730 Einwohner. In Württemberg vertritt also eine Bevölkerungszahl von 337 000 auf einen Wahlkreis, in Baden eine solche von 207 000.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Fleensburg. Der ehemalige Kommandant des Konzentrationslagers Hammerstein bei Schneidemühl, Eberhard Furbach, wurde vom Schwurgericht Fleensburg wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. — Bremen. Ein 240 Pfund schwerer und 2,20 Meter langer Stier wurde kürzlich auf der Unterwasser von Katterfishern gefangen. — Mannheim. Die im April wegen Diebstahls von 70 Wagenladungen Kohle aus dem amerikanischen Depot Mannheim-Rheinau verhafteten 32 Deutschen wurden von einem amerikanischen Militärgericht zu Freiheitsstrafen von vier Monaten bis zu vier Jahren verurteilt.

SOWJETZONE:

Berlin. 2000 Häftlinge sind nach Mitteilung der „Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit“ seit dem Sommer vorigen Jahres im KZ-Lager Buchenwald an Typhus und Unterernährung gestorben. Gegenwärtig soll das Lager mit 11 000 Personen belegt sein.

(Alle nicht gekennzeichneten Nachrichten: DENA)

Lissa-N. US-WB 12. Herausgeber und Chefredakteur Felix Richter und Karl Waiselbeck. Redaktionsmitglieder: Max Gerschmeyer, Helmut Haag, Will Hagenmeyer, Rud. John, Henna Mohn, Dr. W. Oberkamp, Otto P. Pauffen, Hildegard Pieritz, Ad. Rab'birsch, Jos. Werner. — Mit vielen Verfassern zusammengezeichnete Beiträge stellen uns unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet. Das Zitieren darf nicht überhöht. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

Niedrige Preise, gute Reklame und beste Qualität

Deutsche Exporteure beobachten den amerikanischen Markt / Von unserem wk-Mitarbeiter

Unterhaltungen mit deutschen Geschäftsleuten, die aus den USA zurückkehrten und während der Deutschen Industrieschau in New York die Gelegenheit wahrnahmen, den amerikanischen Markt mit offenen Augen zu beobachten, vermitteln den Eindruck eines positiven Ergebnisses in den USA. Dieses Postivum der deutschen Ausstellung ist aber, entgegen zahlreichen anderen in Deutschland lautgewordenen Ansichten, nicht das Verkaufsergebnis von 1,2 Millionen Dollar oder die mit 25 Mill. \$ bezifferten Geschäftsbahnungen, sondern allein die Tatsache, daß die deutschen Exporteure den US-Markt studierten und feststellen konnten, wie außerordentlich schwer es für den europäischen, zumal den Weltmarktes entworfenen deutschen Fabrikanten ist, in den Vereinigten Staaten mit seiner Ware zum Zuge zu kommen. Die Kritik, die in New York den deutschen Möbelherstellern in geschmacklicher, den Textilproduzenten in preislicher Hinsicht begegnete, verdient beachtet zu werden. Die Erfahrungen und Beobachtungen einiger Wirtschaftler, vor allem Textilfabrikanten, mit Blick auf die Erfordernisse des amerikanischen Marktes beanspruchen daher allgemeines Interesse und sind im folgenden kurz skizziert.

Zwei grundlegende Erkenntnisse müssen vorangestellt werden, die eine: der amerikanische Markt ist ein Kontinent — die andere: der amerikanische Konsument erwartet, daß die Ware ihren Käufer sucht. Auch für den amerikanischen Geschäftsmann ist es keine leichte Aufgabe, in diesem riesigen Gebiet ständig auf dem Laufenden zu bleiben, wie der Markt sich verändert, wie er sich verbreitert oder spezialisiert und wo, wie beispielsweise in den Staaten des unteren Mississippi, neue Absatzgebiete sich eröffnen. In USA wird die Ware verkauft, nicht gekauft! — In diesem alten Erfahrungssatz liegt das Geheimnis der uns Europäer oft übertrieben anmutenden Reklame und

äußeren Aufmachung der amerikanischen Erzeugnisse. Kein Verbraucher aber ist so zugänglich für gute Werbung und geschickte Verkaufsmethoden, wie der amerikanische. Er ist viel eher geneigt, eine im Moment nicht unbedingt notwendige Ware zu kaufen, weil sie ihm überzeugend dargeboten wird. Geht der Wunsch des Europäers nach guter und dauerhafter Ware, mit besonderer Vorliebe für das Modell, so ist der Amerikaner Abwechslung und schnellen Verschleiß gewohnt.

Neben der Notwendigkeit einer guten Markenkenntnis steht dem Exporteur nach USA vor allem der dort geltende hohe Zolltarif entgegen. Billige Erzeugnisse, insbesondere Textilien mit synthetischer Rohstoffbasis, werden mit Gewichts- und Wertzöllen bis zu 45 v. H. des Warenwertes belegt, so daß die Ausführung von Massenbedarfsartikeln nach den Vereinigten Staaten für die deutsche Textilindustrie wegen preislicher Konkurrenzfähigkeit nicht in Frage kommt. Im Gegensatz hierzu sind die Amerikaner an der Einfuhr hochwertiger Textilien interessiert, um auf diese Weise das Ex- und Importgeschäft im Hinblick auf Wolle und Baumwolle in weitem Maße in die Hand zu bekommen. Für den deutschen Produzenten, vor allem den in New York vertretenen Textilhersteller, resultiert aus den Beobachtungen in den USA, daß zwar die deutsche Ware wegen ihrer Qualität Anerkennung findet, in dem Augenblick jedoch, in dem der Preis genannt wird, keinen Anreiz mehr bietet. Die Bedingung aber, in den USA konkurrenzfähig zu sein, ist die Senkung der deutschen Gestehungskosten. Ein Vergleich etwa, unter welcher verschiedenen Voraussetzungen die amerikanische und deutsche Textilindustrie arbeiten, zeigt besonders kraß die Benachteiligung des deutschen Produzenten. So ist der deutsche Fabrikant auf Rohstoffe bläufig wechselnder Qualität angewiesen — der Amerikaner kann jahrelang

die gleiche Baumwollmischung verarbeiten. Er besitzt die weitaus moderneren Betriebsanlagen und ist in der Lage, diese auch rationeller auszunutzen als der deutsche Erzeuger. Nur selten arbeitet der amerikanische Textilarbeiter mehr als 40 Stunden in der Woche. Während er jedoch in einer vollautomatischen Weberei 70 bis 80 Automaten bedient, wird sein deutscher Kollege selbst in den modernsten Betrieben auf nicht mehr als 20-24 Automaten angesetzt.

Besonders das für den deutschen Unternehmer leidige Kapitel Steuern aber steht für den Amerikaner ungemein viel günstiger aus, denn neben einer ganzen Reihe Steuererleichterungen hat er keine Umsatzsteuer zu zahlen und kann, im Gegensatz zum deutschen Fabrikanten, seinen Betrieb gut fundieren und kurzfristig überholen. Es ist unter solchen Bedingungen kein Wunder, daß die Steuerbelastung in den USA auf einem sehr hohen Niveau steht. Trotz dieser wesentlich günstigeren Voraussetzungen gegenüber den deutschen befindet sich jedoch die amerikanische Textilindustrie in einer gewissen Krise. Ihre Ursachen liegen einmal in dem Übergang von einer hohen Kriegsfertigkeit zu einem ausgeglicheneren Friedensstand, weiter in bedeutenden Lagerbeständen, die sich preisdrückend auswirken, und schließlich in der Behinderung des Absatzes vor allem nach dem britischen Europa, den südamerikanischen Staaten und dem völligen Ausfall Chinas als Absatzgebiet. Einen Ausweg sehen die Amerikaner im Marshall-Plan und den Projekten Paul Hoffmans, der im übrigen über die europäischen Möglichkeiten auf dem amerikanischen Markt sagte: „Es ist dringend notwendig, daß die europäischen Exporteure dem amerikanischen Markt die größte Aufmerksamkeit schenken, die Methoden der Inserierung, Verteilung und Produktion studieren und nicht den Versuch machen, das zu verkaufen, was sie von jeher produzieren.“

PETER VOSS DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

9. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

„Aber, Bootsmann!“ erwiderte Peter Voß gekränkt. „Seh ich so aus?“

„Nur friedlich!“ lenkte der andere ein. „Du hast zwar rote Haare, aber ein ehrliches Gesicht. Du erinnerst mich an einen alten Freund, mit dem ich mal zusammen gefahren bin. Daraus kannst du dir was einbilden. Denn jede Einladung nehm ich nicht an.“

Schon saßen sie auf der Riesenfähre, die sie nach Brooklyn hinüberbrachte. Bald waren sie auf Coney Island, dem großen New Yorker Rummelplatz. Peter Voß bezahlte. Sie fuhren auf dem Rieserad und auf der Berg- und Talbahn. „Hier kann ja einer seekrank werden!“ bemerkte der Bootsmann und wollte aussteigen.

Mit einem Wort: sie amüsierten sich großartig. Aus einem überfüllten Tanzlokal wurden sie zusammen an die Luft gesetzt und fanden sich im Sande wieder.

„Ganz wie in St. Pauli!“ rief der Bootsmann vergnügt und steuerte der nächsten Bar zu, um einige Drinks zum besten zu geben.

Peter Voß verlor bei alledem nicht sein Ziel aus den Augen und lotete den Bootsmann endlich in eine

kleine, gemütliche Bierkneipe. Peter Voß setzte sich mit dem Rücken gegen die Wand, und der brave Bootsmann pflanzte sich mit seiner ganzen gewichtigen Breitseite ihm gegenüber auf. Sie tranken Brüderschaft, ohne sich nach ihren Namen gefragt zu haben, was Peter Voß nur angenehm war. Denn er hätte sich einem so wackeren Bootsmann gegenüber nicht gern einen falschen Namen beigelegt.

Pfötzlich kam der Bootsmann steif in die Höhe und schaute mit weit geöffneten Augen geradeaus auf die Wand. Da hatte eben der Kellner ein grellgelbes Plakat hingehängt mit einer Photographie in der Mitte. Peter Voß konnte es nicht sehen, weil er ihm den Rücken zuekehrte.

„Was!“ rief der Bootsmann verbittert. „Peter Voß hat zwei Millionen Dollar gestohlen? Das ist nicht wahr!“

Peter Voß drehte sich um: da hing sein Steckbrief! Aber noch ohne den berichtenden roten Zettel.

„Kennst du ihn denn?“ fragte er überrascht.

„Kennen!“ schrie Michel Mohr wütend. „Das ist mein allerbeste Freund, den ich überhaupt habe.“

Mit dem bin ich Schiffsjunge gewesen auf einer französischen Bark. Und wir haben zusammen den ersten Steuermann vertrimmt.“

Und da erkannte Peter Voß seinen alten Freund Michel Mohr. Und sein Herz machte einen Freuden-sprung. Die heimliche Sympathie, die ihn zu dem Bootsmann gezogen hatte, war also doch tiefer begründet gewesen. Michel Mohr hatte sich total verändert. Er hatte sich ein schönes Bootsmannsbüchlein und ein sehr würdiges Aussehen ange-schaffen.

„Dann wird es eben ein anderer Peter Voß sein.“

„Das ist mein Freund Peter Voß!“ schrie Michel Mohr durchs ganze Lokal, indem er auf das Bild wies. „Peter Voß, wie er lebt und lebt. Schwindel ist der ganze Steckbrief.“

Jetzt drängten sich die anderen Gäste um das Plakat. Peter Voß mußte mit Gewalt an sich halten, daß er sich nicht verriet.

„Dann!“ schrie einer aus dem Schwarm. „Zweitausend Mille zu stehen, das soll ihm erst einer nachmachen. Aber der große Dodd aus St. Louis ist schon hinter ihm her, der kriegt ihn sicher!“

„Da soll er sich nur ranhalten!“ lachte Michel Mohr. „Peter Voß ist ein ganz gerebener Junge!“

Peter Voß wurde unruhig, er fühlte sich von einem wohlfrisierten Barbiergehilfen, dem das übernatürlich gerötete Haar aufgefallen war, scharf fixiert. Da sich sein Kopf direkt unter dem Bilde des

Steckbriefs befand, forderte er zu Vergleichen geradezu heraus.

„Dann!“ rief er und drehte sich um, wie um das Plakat zu lesen.

„Diese Detektive fischen den arztändigen Menschen die besten Brocken vor der Nase weg. Wer verdient nicht gern zweitausend Dollar?“

„Er hat recht!“ riefen die Gäste durcheinander, und die Aufmerksamkeit des Barbiergehilfen war abgelenkt.

„Komm mal mit heraus!“ sagte Michel Mohr ganz ruhig zu Peter Voß, der dazu mit Freuden bereit war.

Bald standen sie hinter einem Gebüsch. „Sag mal!“ stieß Michel Mohr zwischen den Zähnen hervor, „würdest du Peter Voß anzeigen, wenn du wüßtest, wo er ist? Ich meine, um die zweitausend Dollar zu verdienen.“

Peter Voß wußte wirklich nicht, was er auf diese kuriose Frage antworten sollte, und zuckte lächelnd mit den Schultern.

„Du hundsgemeiner Denunziant!“ knirschte Michel Mohr wütend und versetzte ihm eine wohlgezielte Ohrfeige.

„Menschskind!“ stöhnte Peter Voß auf und schnappte längere Zeit nach Luft. „Ich werde mich doch nicht selbst anzeigen!“

„Peter!“ keuchte Michel Mohr. „Freilich, du Kamel!“ lachte Peter Voß und zückte sich die getroffenen

Stelle. „Und nun geh und zeig mich an.“

„Mensch, du bist wohl verrückt! Ich dich anzeigen? Wo du mein allerbeste Freund bist.“

Und er fiel ihm vor Freude um den Hals.

„Aber wo hast du die zwei Millionen?“

„Komm!“ drängte Peter Voß. „Das erzähl ich dir, wenn wir an Bord sind. Du mußt mich nämlich hinüberschmuggeln.“

„Aha!“ sagte Michel Mohr. „Die beiden Polizisten vor dem Dock passen wohl auf dich?“

„Jedenfalls!“ erwiderte Peter Voß. „Durchs Tor komme ich nicht, ohne angehalten zu werden.“

„Brauchst du such nicht“, sagte Michel treuherzig. „Ich hole dich mit der Louie vom Zollposten.“

„Das ist eine gute Idee!“ sagte Peter Voß vergnügt. „Dafür geh ich dir eine Million, wenn wir glücklich drüben sind.“

„Nein!“ sagte Michel Mohr ganz entschieden. „Ich nehme nichts. Ich will ein ehrlicher Kerl bleiben.“

„Das ist brav von dir!“ lachte Peter Voß und klopfte ihm leutselig auf die Schulter.

Gegen elf Uhr, als schon alles schlief, stieg Peter Voß hinter Michel Mohr von der Wassenseite her auf der Lotsenleiter an Bord. Die Zöllner saßen friedlich im Rauchsalon.

Fortsetzung folgt

Ein billiges Vergnügen

Es ist schon viele Jahre her. Ich war damals noch ein kleiner Junge und meine Mutter sagte immer: „Kinder müssen sparen lernen, und auch auf etwas verzichten können.“

Aber es gab auch ohne Geld dort draußen vieles zu erleben. Auf dem schmalen Stück des Platzes vor dem Schlachthof standen unter farbigen Schirmen redengewandte Männer und Frauen und boten die letzten Neuheiten feil.

Und die Leute kauften. Dann gingen sie weg und andere kamen. Ich aber stand und starrte bis die ganze Geschichte von neuem begann.

Warum ich diese Geschichte gerade jetzt erzähle? Weil ich seit einigen Tagen beobachte, wie sich zum ersten Male wieder nach langjähriger Pause die Wagen der Messeleute auf dem alten Meßplatz an der Durlacher Allee sammeln und dort eine bunte Welt aus dem Boden wächst.

Ein guter Fang

Ein reisender Verbrecher, der seit dem letzten Sommer hier und in anderen Städten nach blühenden Ermittlungen 55 Fahrräder zum Teil bei Einbrüchen gestohlen und unter der Vorspiegelung, sie seien sein rechtmäßiges Eigentum weiterverkauft hatte, konnte von der Kriminalpolizei in der Person eines 57jährigen Händlers festgenommen werden.

Filmstars gastierten im Staatstheater

Wenn man „arm wie ein Kirchenmaus ist“, dann muß man es machen wie die arbeitlose Stenotypistin in dem Lustspiel gleichen Namens. Sie stellt sich vor einen Delikatessenladen mit einem trockenen Brötchen, herlit Stück für Stück ab und denkt beim Herunterschlucken der Krumen an das, was da auf den Schüsseln liegt.

Aus Ruinen werden Kleinwohnungen

Privatkapital für Wohnungsbau — Ein Beitrag zur Beseitigung der Raumnot

Wir alle sind schon oft bei einem Gang durch die Stadt an Ruinen vorbeigekommen, deren Zustand jedem Laien unwillkürlich die Frage aufdrängte: „Warum baut man innerhalb der oft noch gut erhaltenen Außen-Mauern keine Wohnungen aus?“

Vor der Währungsreform fehlte es an Material und Arbeitskräften. Heute fehlt es an Geld. Unverhältnismäßig hohe Baukosten und gebundene Mietpreise lassen den Wohnungsbau als ein weitgehend unrentables Geschäft erscheinen und private Geldgeber vor der Finanzierung von Wohnbauprojekten zurückschrecken.

Hier taucht nun die Frage auf: „Ist der Wohnungsbau tatsächlich ein so unrentables Geschäft, daß es sich keinesfalls lohnt, privates Kapital, wenn auch nur zur Teilfinanzierung, zu investieren.“

LVA und AOK haben zu wenig Arbeitsräume

Gewerkschaften bitten dringend um rasche Abhilfe

Der Ortsausschuß Karlsruhe im Württemberg-Badischen Gewerkschaftsbund wendet sich in einer Zuschrift, der wir nachstehend die wichtigsten Tatsachen entnehmen, an alle verantwortlichen Stellen mit der Bitte, den durch Mangel an dringend benötigten Arbeitsräumen hervorgerufenen unhaltbaren Zuständen bei der Landesversicherungsanstalt und der Ortskrankenkasse umgehend ein Ende zu machen.

Auf Grund der immer zahlreicher werdenden Beschwerden, die aus Kreisen der Versicherten an die Gewerkschaften herangetragen wurden, hat sich der Vorstand des Ortsausschusses entschlossen, bei der Leitung der LVA vorstellig zu werden, um eine verstärkte Einstellung von Arbeitskräften zur beschleunigten Erledigung der vielen Rentenansprüche nachzusuchen.

uns mit seinen Plänen vertraut machte und uns auch das bisher geschaffene zeigte, wäre ein so schlechter Geschäftsmann, daß er sein Geld zum Fenster hinauswerfen würde. Obwohl er ganz und gar nicht diesen Eindruck macht, hat er ein hübsches Vermögen in sechs Karlsruher Ruinen angelegt und ist augenblicklich dabei, die erhalten gebliebenen Außenmauern mit völlig in sich abgeschlossenen Zweizimmer-Wohnungen mit Küche, Bad und Klosett auszufüllen.

Ganz aus eigener Kraft kann er dies natürlich auf die Dauer nicht. Er mußte sich einiger kapitalkräftiger Institutionen versichern, die ein Interesse daran haben, für ihre Betriebsangehörigen Wohnungen zu bekommen. Zunächst hat er solche Interessenten in der Landeszentralbank, der Post und einigen privaten Versicherungsgesellschaften gefunden.

Und was das Erfreulichste an der ganzen Geschichte ist, die ersten sieben Wohnungen sind bereits fertig und können zum 1. Juni bezogen werden. Wir hatten Gelegenheit, sie zu besichtigen und wären am liebsten gleich selbst eingezogen.

Ausweg zwischen Gesetz und Rechtsempfinden

Das Leben seines Enkelkinds stand ihm höher als Paragraphen

Vier Jahrzehnte war S. ein treuer, tadelfreier Beamter auf einem Büro der Reichsbahn. Als der 65jährige im April 1947 von einem Besuch seiner Tochter in Villingen zurückkehrte, war er niedergeschlagen. Sein 14jähriges Enkelkind Inge, an dem er sehr hing, hatte er stark unterernährt und infolge akuter Lungentuberkulose in Lebensgefahr angetroffen.

Die Lage ist jedoch inzwischen so ernst geworden, daß die Gewerkschaften nicht länger schweigen können. Schnelle Abhilfe tut not. Es würde nichts schaden, wenn sich das Gesundheitsamt bzw. das Gewerbeaufsichtsamt einmal mit den unhaltbaren Zuständen in der Kaiserallee Nr. 8 befassen würden.

Im Staats theater ... wird heute im Großen Haus um 19.30 Uhr das VIII. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle als geschlossene Veranstaltung für die Karlsruher Kunstgemeinde wiederholt.

Der Badische Kunstverein wird am kommenden Sonntag um 11 Uhr eine Ausstellung von Originalradierungen eröffnen, in deren Mittelpunkt eine große Anzahl von graphischen Blättern des langjährigen Leiters der hiesigen Kunstakademie, Prof. Konz, stehen.

„Ninotchka“ erst ab Dienstag. Der Gloria-Palast verlängert die Laufzeit seines gegenwärtigen Programms „Kleine Melodie aus Wien“ bis einschließlich Montag.

Im Staats theater ...

... wird heute im Großen Haus um 19.30 Uhr das VIII. Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle als geschlossene Veranstaltung für die Karlsruher Kunstgemeinde wiederholt.

Der Badische Kunstverein wird am kommenden Sonntag um 11 Uhr eine Ausstellung von Originalradierungen eröffnen, in deren Mittelpunkt eine große Anzahl von graphischen Blättern des langjährigen Leiters der hiesigen Kunstakademie, Prof. Konz, stehen.

„Ninotchka“ erst ab Dienstag. Der Gloria-Palast verlängert die Laufzeit seines gegenwärtigen Programms „Kleine Melodie aus Wien“ bis einschließlich Montag.

Aus den Rundfunkprogrammen

Freitag, 27. Mai Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Gedichte; 14.30 IRO-Schuldiener; 15.30 Börsenkurse; 16.00 Ouv. z. „Agrippina“ v. Händel; Violinkonz. a-moll v. Viotti, „Papillon“ u. „Wirbeltanz“ a. d. Tanzsuite u. Cooperin v. R. Strauß; 16.45 Neue Bücher; 17.00 Tanzmusik; 18.00 Aus d. Wirtschaft; 18.15 Jugendfunk: Bericht v. einer Studienreise n. USA (M. Moser); 18.30 Volkslied. Weissen; 20.00 „Familie Staudenmaier“, heitere Chronik einer Jedermannfamilie; 20.30 Symph.-Konz.; Konz. Nr. 5. F. Violina u. Orch. g-moll op. 63 v. Prokofiev. Symph. fantastique v. Berlioz; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Bad. Theaterbericht; 23.00 Musik aus alten Tagen; Werke v. J. G. Janitsch, Ph. I. Bach, C. Fr. Abel, Chr. Wagenseil u. J. Haydn. — Städt. Karlsruhe: 6.05 Frühmusik (Karlsruher Volksmusik. Ltg. L. Egler); 13.00 Echo aus Baden; 13.10 Musik nach Tsch. (K. Rieth-Quintett).

Straßenbahn mit „Rückennummern“

Die Städtische Straßenbahn, die seit einigen Tagen durch die Anbringung von Liniennummern an der Rückseite der Anhängewagen ihren Fahrgästen die Möglichkeit bietet, den „Einser“, „Dreier“ oder „Fünfer“ nun auch von rückwärts zu erkennen, hat ihrerseits an die Straßenbahnbenutzer ein Anliegen. Sie bittet nämlich alle Fahrgäste, in Zukunft im Wageninnern etwas mehr auf Ordnung und Sauberkeit zu achten und die gebrauchten Fahrscheine nicht einfach wegzuworfen, sondern in die dafür auf jeder Plattform angebrachten Blechkästen zu stecken.

Baumusterschau an Sonntagen offen

Die Ausstellungsleitung der Baumusterschau hat sich entschlossen, die Schau auch an Werktagen von 14-19 Uhr und an den Sonntagen von 10-17 Uhr offen zu halten. Mit der Öffnung der Ausstellung an Sonntagen soll vornehmlich der Landbevölkerung Gelegenheit zu einem Besuch gegeben werden. Auch die Herabsetzung des Eintrittsgeldes auf 20 Dpf. dürfte lebhaft begrüßt werden.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise am 25. Mai 1949 in Pfennigen je 500 Gramm Speisekartoffeln 6, Blumenkohl ausl. Stück 80-150, Wirsing 25-35, Weißkraut ausl. 25-30, Spinat 15-25, Karotten Bund inl. 45-50, ausl. 30, Kohlrabi Stück 15-25, Rhabarber 8-10, Lauch 20-25, Pfifferlinge 150, Kopfsalat Stück 6-20, Lattichsalat 30, Radisches Bund 8-10, Rettiche Stück 5-20, Bund 7-15, Salatgurken Stück 70-130, Spargel I. Sorte 150-170, III. Sorte 70 bis 100, Kirschen 70-100, Erdbeeren 250, Zitronen 65 (Stück 35-45), Eier Stück 39-46.

Gastprofessur an der TH

Im laufenden Sommersemester wird als Gastprofessor für Theoretische Physik an der Technischen Hochschule Karlsruhe der bekannte Atomphysiker Prof. Dr. Lothar W. Nordheim (Durham, USA) tätig sein. Professor Nordheim wurde 1899 in München geboren. Er war mehrere Jahre Assistent bei D. Hilbert in Göttingen und an der dortigen Universität auch als Privatdozent für Theoretische Physik habilitiert. Von 1930 bis 1947 lehrte er an verschiedenen Universitäten der USA und war dort mit bedeutenden wissenschaftlichen Aufgaben betraut. An der Technischen Hochschule Karlsruhe und an der Universität Heidelberg wird Prof. Nordheim Vorträge über die Grundlagen der Quantentheorie und über moderne Probleme der Atomphysik halten.

Ernennung

Der Präsident des Landesbezirks Baden hat mit Entschluß vom 11. Mai den Leiter der Bauabteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Oberreichsbahnrat Dr.-Ing. Rudolf Klein, unter Zuweisung der Fakultät für Bauingenieurwesen für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule ernannt.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Hund gegen Fahrrad. In der Nordl. Hildapromenade sprang ein Hund gegen ein vorüberfahrendes Fahrrad. Die Radfahrerin kam hierbei zu Fall und zog sich einen Unterarmbruch zu.

Die Vorfahrt nicht beachtet. Auf der Kreuzung der Basler- und Weiberstraße in Durlach fuhr eine Radfahrerin gegen einen vorüberfahrenden Lastkraftwagen, dessen Vorfahrt sie nicht beachtet hatte, und zog sich hierbei einen Nasenbeinbruch und eine Gehirnerschütterung zu.

Angetrunkener Kraftfahrer. In der Waldstraße stieß eine Radfahrerin mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen, dessen Führer offensichtlich unter Alkoholeinwirkung stand. Sie erlitt hierbei eine Fuß- und Handverletzung, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Einsätze der Berufsfeuerwehr. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr hatte in der vergangenen Woche folgende Einsätze zu verzeichnen: 6 Hilfeleistungen, 2 Sanitätshilfen, ein blinder Alarm, eine Überlandlöschhilfe (Autobrand bei Neurod).

Männerchor Concordia. Die traditionelle Scheffel-Feier findet am kommenden Sonntag um 17 Uhr am Denkmal des Dichters statt.

Flüchtlingsversammlung. Die Interessengemeinschaft der ausgesiedelten Deutschen, Stadtkreis Karlsruhe, veranstaltet am 28. Mai um 19.30 Uhr in Rütturr im Gasthaus zum „Eichhorn“ eine Flüchtlingsversammlung. Es sprechen der ehemalige Abgeordnete des ungarischen Parlamentes Dr. Mühl und Dr. Buchta.

Bekleidungs-handwerk stellt aus. Eine Ausstellung hervorragender Gesellenstücke des Bekleidungs-handwerks (Herrensneider, Damenschneiderinnen, Putzmacherinnen, Wäschschneiderinnen und Stickerinnen) findet vom 28. Mai bis 2. Juni 1949 im Bad. Landesgewerbeamt Karlsruhe, Kreuzstraße 1, statt. Die Ausstellung ist werktags von 10 bis

17 Uhr, sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Kindererholung der Arbeiterwohlfahrt. Für die örtliche Kindererholung im Parkringstadion kann noch eine beschränkte Anzahl von Kindern aufgenommen werden. Anmeldungen nehmen bis 10. Juni die Bezirksausschüsse bzw. die Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Kronenstraße 15, entgegen.

Jubiläums-Märchenstunde in der Volksbücherei. Am Mittwoch, dem 1. Juni, 15 Uhr, findet im Jugendlesezimmer der Städtischen Volksbücherei, Alter Bahnhof, eine Jubiläums-Märchenstunde für die Jugend von 6 bis 10 Jahren statt. Elfriede Hasenkamp wird besonders ausgewählte, der Malenzeit angepaßte, Kindermärchen lesen.

Brennholz für strom- und gaslose Haushalte. In der Zeit vom 1.-18.6.49 werden pro Haushalt Bezugsberechtigungen für 3 Ztr. Brennholz ausgegeben. Für die Vororte (ohne Knielingen ist das jeweilige Gemeindesekretariat, für die Stadtbezirke das Städt. Wirtschaftsamt, Otto-Sachsstr. (Baracke) und für Durlach das Wirtschaftsamt Durlach (Rathaus) zuständig.

Die SAZ gratuliert! Die Eheleute Hubert Essig, Karlsruhe-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 90, konnten am 25. Mai 1949 das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Oberbürgermeister ließ dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche sowie eine Ehrengabe übermitteln. — Frau Pauline Zöllner, Rudolfstr. 8, begeht am 27. Mai ihren 80. Geburtstag.

Nur langsame Besserung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstag früh: Freitag noch einzelne Schauer, nachmittags und abends langsame Beruhigung. Kühl. Tagestemperaturen um 18 Grad. Nach kurzer Besserung am Samstag erneute Bewölkung und einzelne Regenfälle. Tagestemperaturen 18 bis 20 Grad. Tiefstwerte nachts 6 bis 10 Grad. Westliche, zeitweise auffrischende Winde.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Revidiertes Marshall-Plan-Programm

Neue und bessere Pläne für 1949/50

FRANKFURT (SAZ). Knapp ein Jahr nach der Geburt der Pariser Marshall-Plan-Organisation (O.E.E.C.) hat diese die beteiligten europäischen Länder aufgefordert, bis zum 15. 5. 49 ein revidiertes Programm 1949/50 vorzulegen. Der Zweck der Vorlage berichtigt und verbesserter Vorschläge ist eine bessere Übereinstimmung der Länder untereinander und eine Angleichung ihrer Wünsche an die vom Kongress in Washington zur Verfügung gestellten Mittel.

Deutscherseits wurden die geforderten Unterlagen vom Frankfurter Verwaltungsrat fristgerecht vorgelegt. Sie bestehen aus einem allgemeinen Memorandum, das über die zu erwartende Entwicklung des Volkseinkommens, über geplante finanzielle und monetäre Maßnahmen, die Produktion auf den Hauptgebieten der westdeutschen Wirtschaft, über die geplanten Investitionen und die vorgesehene Zahlungsbilanz Auskunft gibt. Daneben mußten — ein Zeichen der Zeit — eine große Zahl von Fragebögen, Zahlenangaben über die Zahlungsbilanz, den Export- und Import, sowie über Produktion und Verbrauch in den einzelnen Sparten eingereicht werden.

Das deutsche Memorandum der Bizone betont, daß es sich — gemäß der wirtschaftspolitischen Grundtendenzen im Vereinigten Wirtschaftsbereich — bei dem vorgelegten Programm um eine Vorschau und um eine Festlegung der Entwicklungsziele handele. Das revidierte Programm weicht in vielen und entscheidenden Punkten von dem ersten, im Herbst 1948 eingereichten bizonalen Programm ab. Damals standen die Westzonen mitten in bzw. kurz nach der Währungsreform, die Planaufgaben für die Zukunft nur bedingt erlaubte.

Dies gilt besonders von den damaligen Prognosen hinsichtlich der Entwicklung der industriellen Produktion. Damals rechnete man damit, daß man in den Jahren 1948/50 etwa 85% der Erzeugung von 1938 erreichen werde, während sich inzwischen herausgestellt hat, daß 95% erzielt werden konnten, die allerdings noch immer weit hinter dem erstrebenswerten und zum Ende der Marshall-Plan-Periode (1952) zu erreichenden Ziel zurückblieben. An der angestrebten Steigerung soll auch künftig die Ernährung besonders beteiligt werden. Der neue Plan sieht vor, den täglichen Kalorienatz von etwa 2400 (1948/49) auf ungefähr 2550 im Jahre 1949/50 für den Durchschnitt des Nichtarbeitervorgers heraufzu-

schrauben. Dabei wird man sein besonderes Augenmerk auf die qualitätsmäßige Zusammensetzung der Nahrungsmittel legen, nämlich auf die Erhöhung des Verbrauchs an Fett, Fleisch usw. Ferner ist eine relativ starke Steigerung der Versorgung der Bevölkerung mit Industrie-Erzeugnissen beabsichtigt, so u. a. mit Schuhen, die im Jahre 1949/50 je Kopf mit einem Paar gegenüber 0,4 Paar im ersten Halbjahr 1948 und 1,3 Paaren im Jahre 1936 verfügbar sein sollen.

Empfehle der bizonalen Produktionswirtschaft zeigen sich nach dem einvernehmlichen Memorandum noch auf vielen Gebieten, insbesondere in technischen Kapazitäten, die nicht beliebig ausgedehnt werden können; außerdem in Kohle- und Energie. Kohle und Energie werden die Möglichkeiten einer weiteren Produktionssteigerung — und damit selbstverständlich auch die Erhöhung der Exporte und des Verbrauchs — materiell nach wie vor begrenzen. Trotz aller Bemühungen wird es wahrscheinlich kaum möglich sein, die Steinkohlenförderung bis

Ende 1950 auf mehr als 365 000 t arbeitsfähig zu steigern; für die Stromerzeugung hat man im Memorandum rund 12 Milliarden kWh angesetzt und ist damit um 3 Milliarden über die Ziffer von 1948/49 gekommen.

Die landwirtschaftliche Erzeugung ist in Verbindung mit der übrigen Wirtschaft — aber auch begünstigt durch die Witterungsverhältnisse des Vorjahres — weiter angestiegen. Man muß aber damit rechnen, stellt der Verwaltungsrat in seinem Bericht nach Paris fest, daß trotz besserer Versorgung der Agrarwirtschaft mit den erforderlichen Betriebsmitteln die Ernte 1949 möglicherweise nicht so gut ausfällt wie im vergangenen Jahr — eine Prognose, die bereits auch von anderen westeuropäischen Ländern gestellt worden ist.

Es wird abzuwarten sein, wie die von amerikanischen Kongress beschlossene Marshall-Plan-Hilfe für 1949/50 verteilt wird, und welchen Anteil die Bizone daran erhält. Das endgültige Programm dürfte daher erst aufgestellt werden können, wenn feststeht, was die Bizone von den anderen Ländern erhält bzw. an sie zu liefern hat.

100 000 Dollar ruhen im Kaiserstuhl

BADEN-BADEN (SAZ). Nach Gründung einer bei 70% südädischem Staatsanteil und mit ausländischen Kapitalreserven gebildeten Gesellschaft „Mineralbergbau Kaiserstuhl“ wird in Kürze der Abbau des im Kaiserstuhl entdeckten großen Niobvorkommens begonnen werden. Eingehende Untersuchungen der Geologischen Landesanstalt, die auf eine Anreicherung des vor Jahresfrist amtierenden südädischen Wirtschaftsministers, eines wieder im Beruf stehenden Chemikers und Mineralogen, zurückgehen, haben ergeben, daß das im Kaiserstuhl ruhende kostbare Metall, im Ausland unter dem Namen „Colombium“ bekannt, auf mehrere 100 000 t geschätzt werden muß. Da für 1 kg Niob heute auf dem Weltmarkt 100 Dollar gezahlt werden, und sich außerdem erwiesen hat, daß es sich im Kaiserstuhl um ein gleich seltenes tantalfreies Niobvorkommen handelt wie in Norwegen (die relative Geringfügigkeit der Weltausbeute rührt daher, daß Niob nahezu nur in enger Verbindung mit Tantal vorgefunden wird, von dem es selbst mit den neuesten technischen Mitteln sehr schwer zu trennen ist), hat Südbaden die verlockende Aussicht, durch einen systematischen Abbau jährlich etwa 100 000 Dollar an Devisen zu erzielen. Da Niob ein Metall ist, das nach

Kontrollratsbeschluss nicht verarbeitet werden darf, soll allerdings lediglich eine für den Export gedachte Konzentration produziert werden. la

Wirtschaftliche Lage immer noch kritisch

STUTT GART (SAZ). Der Wirtschafts- und Verkehrsausschuß des Landtages befaßte sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit Fragen der Lage der württembergisch-badischen Wirtschaft. Der Präsident des Landesratsbesamtes, Dr. Heinz, wies darauf hin, daß sich die Erwartungen an eine Stabilisierung der Arbeitsmarktlage bis zur Stunde noch nicht erfüllt hätten. Die Zahl der Arbeitslosen in beiden Landesbezirken habe Mitte Mai die Zahl von 50 000 überschritten. Eine weitere Steigerung sei zu befürchten. Nach wie vor sei die Lage im Landesbezirk Baden bedeutend ungünstiger als in Nordwürttemberg. Ausgesprochene Zentren der Arbeitslosigkeit seien Pforzheim, Heilbronn und Schwäb Gmünd. Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit informierte die Ausschußmitglieder über die vom Frankfurter Wirtschaftsrat geplante Milliarden-Investition für die westdeutsche Industrie den Bergbau, das Verkehrswesen und den Wohnungsbau.

Der Sport am Himmelfahrtstag

Privatspiele

Städteispiel: Essen — Stuttgart 0:0, 1. FC Nürnberg — Kickers Offenbach 2:2, 1890 München — Osnabrück 2:0, VfB Coburg — 1. FC Schweinfurt 1:1, FSV Frankfurt — Phönix Ludwigsfelden 2:2, Bayern Hof — VfB Lübeck 1:1.

Kreismeisterschaft, Klasse B

Langensalzh — Bruchhausen 5:3, Wöschbach — Leopoldshafen 1:3.

ASV Durlach — Germania Brötzingen 8:3

Fast ein Handball-Resultrat, aber es war ein wirkliches Freundschaftsspiel, fair, anständig und mit recht guten Leistungen, vor allem im Sturm des ASV, der seitwellig ein ausgezeichnetes Kombinationspiel, mit technisch feinen Kabinettstücken eines Stehlik und Wasco zeigte, die die Spielmacher waren und denen sich ihre Kameraden rechts und links gut anpaßten. Die Brötzingener Abwehr kam da nicht immer mit und wurde mehr wie lieb ausgeschaltet. Zwei Durlacher Tore (das erste und zweite) erzielten allerdings aus Abseitstellung und da Brötzingen noch einen Elfmeter verpag, verschob sich das Endresultat unverdient hoch zum Nachteil der Germanen. Gesamtspielerisch war Durlach allerdings besser, es lag viel mehr Linie und Fluß in ihrem Spiel. Im Brötzingener Sturm liefen besonders Winter, neben ihm noch Weiß und Rudolf. In der Abwehr wollte es nicht recht klappen. Schwab im Tor ist was er konnte, sah sich aber oft allein dem ASV-Sturm gegenüber. Klittsch und Fröger waren die erfolgreichsten Abwehrspieler. Stehlik (2), Wasco und Krebs erzielten die vier Tore der ersten Hälfte. Winter und Lauff für Brötzingen. Stehlik, Ulaga, und Krebs. Stehlik erhöhte nach Halbzeit auf 8:2. Den ersten Hand-Elfmeter für Brötzingen schoß Weiß an die Latte und den Nachschuß hielt Beh. den zweiten Hand-Elfmeter, von Klittsch geschossen, berührte er auch, doch landete der scharf getretene Ball noch im Netz.

ASV Durlach — TH Karlsruhe 2:4

Während der ASV sich diese Begegnung mehr als Trainingspiel gedacht hatte, nahmen die Studenten die Sache ernst, spielten eifrig und zweckmäßig und kamen kurz vor und gleich nach der Pause zu je 2 Toren und einer verdienten 0:4-Führung. Erst gegen Ende der Partie botte der ASV 2 Treffer auf.

Handball

Aufstiegsispiel zur Verbandstige
TSV Rintheim — SG Leutenhausen 7:8.
Qualifikationsispiele, St. 3: Friedrichstal — Pforzheim 10:7, Ispringen — Mühlburg 5:7.
St. 4: Büchenau — Oberhausen 8:8, Oestringen — Hochstetten 10:5, Hasloch — Rheinhausen 5:8.

Schwimmen

KSN 89 Neptun — SV Ludwigsburg 34:20
Das Vizeordbad war am Mittwoch Schauplatz des Schwimmkampfes der bei-

den Vereine. Auf dem Programm standen 8 Staffeltwettbewerbe, die die Karlsruhe Schwimmer und Schwimmerinnen — zum Teil — mit klarem Vorsprung zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Den Damen gelang es darüber hinaus in der 6×50-m-Kraul sowie in der 6×50-m-Bruststaffel neue Vereins-Nachkriegsbestzeiten zu erzielen. Lediglich im Wasserballspiel unterstrichen die Schwaben, bei denen der 78fache internationale Schulte der übertragende Mann war, ihre Klasse und siegen, dank der größeren Schoelligkeit, des konsequenteren Deckungsgebietes und der stärkeren Warfkraft verdient mit 9:3.

Ergebnisse:

10×50-m-Bruststaffel (Herren): 1. KSN 99, 5:57,5; 2. Ludwigsburg, 6:19,3 Min. — 6×50-m-Kraul (Damen): 1. KSN 99, 3:41,1; 2. Ludwigsburg, 3:49,2 Min. — 3×100-m-Kraul (Herren): 1. KSN 99, 3:27,6; 2. Ludwigsburg, 3:37,4 Min. — 6×50-m-Lagen (Damen): 1. KSN 99, 4:09,8; 2. Ludwigsburg, 4:05,7 Min. — 3×100-m-Brust (Herren): 1. KSN 99, 4:53,8; 2. Ludwigsburg, 4:32 Min. — 6×50-m-Brust (Damen): 1. KSN 99, 4:28,6; 2. Ludwigsburg, 4:34,7 Min. — 6×50-m-Lagen (Herren): 1. KSN 99, 3:21,2; 2. Ludwigsburg, 3:26,9 Min. — 10×50-m-Kraul (Herren): 1. KSN 99, 1:07,6; 2. Ludwigsburg, 5:27,1 Min.

Verregnete Boxmeisterschaften

Daß es auch in diesem Jahr an Himmelfahrt regnen würde, hätten sich die für diese Veranstaltung Verantwortlichen schon seit einiger Zeit ausrechnen können. Jedenfalls war die Wahl der KTV-Waldhöhe als Austragungsort in keiner Weise glücklich, so sei denn, daß man sich mit der Qualität eines Teiles der Meisterqualifikationskämpfe nicht recht an die breite Offenfeldigkeit traute. Für die Entscheidung in den beiden schweren Klassen hätte der Platz ruhig noch weiter ab liegen können. Während bei der Vor- und Zwischenrunde am Vormittag kaum jemand zugehend war, hatten sich für die Endkämpfe am Nachmittag etwa 200 Zuschauer eingefunden, die aber nur in wenigen Begegnungen der unteren und Mittelklassen einigermaßen für den langen Anmarschweg entschädigt wurden.

Die neuen Kreismeister: Fliegen: Blum (BRK) durch k. o.-Sieg in der 1. Runde über Geßler (Langensiebach); Feder: Stahl (BRK) d. Punkt-sieg über Falz (Eppingen); Bantam: Gerach (BRK) durch Disqualifikation von Ruf (Lsb) wegen Tiefschlags; Leicht: Wilde (BRK) d. k. o.-Sieg i. d. 1. Rde. über Furr (Oestr.); Welter: Seitel (KTV) im besten Kampf des Tages d. Punkt-sieg üb. Kökler (Oestr.); Mittel: Zendi (Durl) d. k. o.-Sieg i. d. 1. Rde. über Mazur (BRK); Halb-schwer: Denninger (Lsb) durch Punkt-sieg über Pfadt (Etl.); Schwer: Stauffert (KTV) d. Aufgabe von Jeschkeit (Lsb) n. d. 1. Rde. A. W.

Tel. Vorbestellungen **Sie KURBEL 824**

Tägl. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 (D I/10), 21.00 (D II/10), Sa. u. So. auch 23.00 Uhr

Ein neuer deutscher Lustspielfilm, wie Sie ihn sich wünschen

DIESE NACHT VERGESS' ICH NIE

mit Gustav Fröhlich, Winnie Markus, Jasster Naefe, Paul Henckels, Hans Richter, Albert Florath, Ernst Waldow

Sonntag, 28. Mai, 11.00 Uhr: Matinee: **Bunte Tierwelt**

Marienstr. 16 **SCHAUBURG** Telefon 7986

Ab heute: **WEISS-FERDL** in seiner besten Rolle als

„Der Schützenkönig“

Eine urbaroyrische Komödie mit Lachsalven am lautesten Band. — In den Hauptrollen: Weiss-Ferdl, Max Adalbert, Grell Thelmer, Joe Stöckel

Anfangszeit: 15.30, 18.00 u. 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag außerdem um 13.00 Uhr mit halben Preisen für Jugendliche

RHEINGOLD RHEINSTR. 77 RUF 6283
Ab heute: Beginn: Wo. 15.30, 18.00, 20.30 Uhr Sa. 13.15, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Eine filmreife große Formate George Formby in: **„Bravo George“**
Ein Filmschwank voll unwiderstehlicher Komik

SKALA KHE-DURLACH — RUF 180
Ab heute: Beginn: Wo. 15.15, 17.45, 20.15 Uhr Sa. 13.15, 15.30, 17.45, 20.15 Uhr
Der größte Film-Erfolg des Jahres! **Der Hofrat Geiger** (Marland) mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Maria Andersgast
Sichern Sie sich Ihre Plätze im Vorverk.

GLORIA Bis einschließlich Montag verlängert!
AM RONDELPLATZ FERNRUF 8921
Paul Hörbiger — Maria Andersgast in: **„KLEINE MELODIE AUS WIEN“**
Die reizende Schwester des „Wachauer Marland“ (Hofrat Galgen) — Tägl. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr

Der große Lachschlager **PAT** und **Patachon** schlagen sich durch
Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr
Sonntags auch 23.00 Uhr

ATLANTIK Tägl. 12, 15, 17, 19, 21 Uhr **„Morgen ist alles besser!“**
(DURLACHER TOR) Ein Lustspiel, das die Sorgen des Alltags vergessen läßt!

ULI ETTLINGEN
Einschl. Montag, 11.00 Uhr
Einspannend, Kriminalfilm
Beginn: Wochent. 20.30 Uhr, Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15, 20.30, Montag, Mittwoch 18.15, 20.30 Uhr

KONZERT-KAFFEE MUSEUM
Sonntag, den 29. Mai 1949
Ehren- u. Abschiedsabend **Dr. Bohmann-Merell**
VORANZEIGE: Ab 1. Juni 1949 **„Der deutsche Boulanger“**
Will Scholten mit seinen Solisten

Familien-Anzeigen
Eorwittha, ist eingekommen. In gr. Familie
Erich Langnick u. Fr. Charlotte, geb. Altha, z. Zt. Privat-Klinik Dr. Stüb.

Rechtsanwälte
Dr. G. G. als Rechtsanwält zugelassen.
Karlruhe, Wilhelmstraße 45. Ruf 3188.

Hyp. Gummiwaren (Bloungel-Gold)
1 Dutzend 3.80. Dicki Varson
der Nachnahme. A. Riedel,
(16) Eltville, Postfach 52.

Kückendraht eingetroffen!
Drahtgewebe-Ayring, Esszenweinstr. 36.

Soll Ihre **Pfingstfreude** vollendet sein,
so vergessen Sie nicht, sich bei uns den geeigneten **Sommeranzug** auszusuchen

Hettlage

Das Haus der guten Qualitäten
KARLSRUHE, Kaiserstraße 50

Kaus zum Wochenende

Jedermann-Sommer-Damen-Garnitur mit Träger, Größe 42-50
Größe 42 **6.40**



Wollenschläger
Douglasstraße 5

Die feine Küche ist kein Privileg für wenige, denn jeder kann kochen mit



Hofmann Feinspeise

Die seit Jahrzehnten weltbekannt und erprobten **Kleppermäntel** für Damen und Herren sind sofort wieder in Vorkriegsqualität lieferbar. Preis 59.- DM. Verlangen Sie von uns die neue Werbeschrift 1949.



KLEPPER
(13b) ROSENHEIM 294 Bayr. Alp.

Fahrradketten
sofort laufend lieferbar an Detailhändlern gegen Nachnahme. Alleinstellrecht bei Mäwe-Fabrikale. Münsinghoff & Weh. Nachh. Abt. (13b) Dähl b. Hagen i. W.

Schleierpulver **ROUX** fein putzt, poliert, macht rein!



Frohe Pfingsten mit einem neuen **RADIO**
aus unserer besonders günstigen **Sonderangebot**

Blaupunkt
4 Röhren-Einkreis-Empfänger, in schönem Holzgehäuse, dynam. Lautsprecher, Kurz-, Mittel-, Langwellen, ganz erstklassige Material für Wechselstrom. Dez. 380 DM, jetzt 185 DM. 60 DM Anzahlung genügen und bequeme Ratenzahlung.

Standard-Super
5 Röhren, 8 Kreise, magnet. App., Schwundengleich, Tonblende, Kurz-, Mittel-, Langwellen, in Bakelit- oder Melbauss-Gehäuse, 100 000 Ohm Wechselstr. Dez. 485 DM, jetzt 283 DM, 100 DM Anzahlung genügen und bequeme Ratenzahlung.

Blaupunkt - Spitzen-Kleinstuper
4 Röhren, 6 Kreise, Formschönes, handliches Holzgehäuse, magnet. Tonblende, überlegene Fernempfangsleistung, trennscharf, klarschön. Preis Dez. 490 DM, jetzt 348 DM, 100 DM Anzahlung genügen und bequeme Ratenzahlung.

Schallplatten und Plattenspieler
in ganz großer Auswahl.
Kommen Sie gleich s. Punktbesten

Radio-Freytag
Karlsruhe, Karlstraße 32, Tel. 894.